



**An den Integrationsbeauftragten der
Bayerischen Staatsregierung
Herrn Martin Neumeyer
Schellingstraße 155
80797 München**

Nürnberg, den 13. April 2010

**Offener Brief
Zusammensetzung, Kompetenzen, Entscheidungsstrukturen und Inhalte des
Bayerischen Integrationsrates**

Sehr geehrter Herr Neumeyer,

ich möchte mich hiermit noch einmal bei Ihnen für die Einladung zur ersten Sitzung des Bayerischen Integrationsrates bedanken. Gleichzeitig möchte ich die Gelegenheit nutzen, im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY) einige Anmerkungen zur Einsetzung des Rates vorzubringen.

Die Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns arbeiten seit Jahren in den Städten und Landkreisen Bayerns und bringen die Stimmen, die Sicht und die Erfahrungen der Migrantinnen und Migranten in die Gestaltung eines friedlichen und gleichberechtigten Zusammenlebens in Bayern ein. Die Gründung eines Gremiums auf Landesebene, das, analog zu den Beiräten vor Ort, das Ziel verfolgt, die Partizipation der Migranten an der bayerischen Integrationspolitik zu verbessern bzw. institutionell zu ermöglichen, wird von den Beiräten bereits seit langem gefordert.

Ich hoffe, Sie können sich vorstellen, dass wir nun enttäuscht sind. Sie selbst haben bei verschiedenen Anlässen um Zeit gebeten, damit die „Geburtsfehler“ des Bayerischen Integrationsrates korrigiert werden können. Die AGABY als Vertreterin von mittlerweile 21 Beiräten in ganz Bayern möchte mit diesem Schreiben auf die aus ihrer Sicht strukturellen Probleme des Rates hinweisen und so einen konstruktiven Beitrag zu deren Lösung leisten. Denn, das möchten wir an dieser Stelle deutlich aussprechen, ohne maßgebliche Korrekturen an der Zusammensetzung, den Kompetenzen, den Entscheidungsstrukturen und den Inhalten des Rates, sehen wir für den Rat keine Entwicklungs- und damit auch keine Gestaltungsperspektiven und seine Funktion an sich in Frage gestellt.

Kompetenzen und Entscheidungsstrukturen

Der Status des Rates ist unklar. In den kommunalen Ausländer-, Migranten und Integrationsbeiräten gibt es in der Regel ein Informations- und Antragsrecht gegenüber der Verwaltung und dem Stadtrat. Die Satzung des Bayerischen Integrationsrates sieht offenbar keine solchen Rechte vor. Im Gegenteil, der Rat darf nur dem Integrationsbeauftragten zuarbeiten, ohne zu wissen, welche Verbindlichkeit seine Beschlüsse und Empfehlungen haben und ob

das Gremium bei wichtigen Entscheidungen überhaupt gehört und eingebunden wird. Unklar ist auch, wie Entscheidungen und Positionen zustande kommen und was passiert, wenn das Gremium und Sie als Integrationsbeauftragter unterschiedliche Meinungen vertreten. Zudem kann angesichts der unklaren Kompetenzen des Bayerischen Integrationsrates angezweifelt werden, ob mit seiner Einberufung partizipatorische Aspekte überhaupt eine Rolle spielen sollen.

Das Gremium, dessen Mitglieder ohne Angabe von transparenten Kriterien einberufen wurden, hat keine verbrieften Rechte und offensichtlich nur die Aufgabe, Sie, Herr Neumeyer zu beraten. Bei allem Respekt für Ihr Engagement, uns Beirätinnen und Beiräten reicht ein loser, willkürlich zusammengewürfelter „Runder Tisch“, der durch das Wort „Rat“ in seinem Namen demokratische Legitimation suggeriert, aber nicht einlöst, nicht aus. Der von Ihnen vorgestellten Satzung ist nur folgendes zu entnehmen: Der Integrationsbeauftragte beruft den Rat, der Integrationsbeauftragte bestimmt und ernennt die Mitglieder, der Integrationsbeauftragte entscheidet über die Arbeitsgruppen und der Integrationsbeauftragte legt die Themen fest. Uns drängt sich der Eindruck undemokratischer Strukturen auf, der sich leider nur schwer ignorieren lässt. Wir befürchten, dass dieses Gremium Gefahr läuft, aufgrund eines fehlenden rechtlichen Rahmens eine jener, von Ihnen völlig zu Recht kritisierten, „Palaverunden“ zu werden und somit den Namen „Rat“ nicht verdient. Die Diskussionen bei der Bestimmung der Themen auf der konstituierenden Sitzung zeigten dann auch, wie unbefriedigend und schwierig die Themenfindung werden kann, wenn die Themen nicht gemeinsam festgelegt, sondern von oben bestimmt werden.

Zusammensetzung

Auch die Zusammensetzung des Rates kann nicht anders als „willkürlich“ bezeichnet werden. Die überproportionale Präsenz christlicher Organisationen bei fast vollständiger Nicht-Berücksichtigung muslimischer Verbände ist nicht nachvollziehbar. Wir vermissen klare und explizite Kriterien für die Mitgliedschaft im Rat und denken, dass es ein gemeinsames Interesse an Repräsentativität und demokratischer Legitimation für das Gremium gibt. Wäre es aus diesem Grund nicht angebracht, neben den Einzelpersonen, die sicherlich durch ihre eigene Migrationserfahrung und –geschichte oder auch ihre persönliche bzw. gesellschaftliche Stellung Interessantes zur Diskussion beitragen können, mehr Vertreter aus verschiedenen bayerischen Beiräten einzuladen, die jahrelanges Engagement und umfassende Erfahrungen aufweisen und Wissen über und Kontakte zu verschiedenen Altersgruppen, Ethnien sowie kulturellen und sozialen Lebenswelten mitbringen würden?

Einbindung von Ehrenamtlichen

Wir möchten darauf hinweisen, dass es beim Versuch, engagierte Menschen einzubinden und von ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und Kontakten zu profitieren, wichtig ist, ihre Mitarbeit tatsächlich zu ermöglichen. In den kommunalen Beiräten und vergleichbaren Beratungsgremien werden die Fahrtkosten übernommen und z.T. Sitzungsgelder bezahlt. Wenn Ihnen die Einbindung von Ehrenamtlichen tatsächlich ein Anliegen ist, sollten diese Mindeststandards für die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen auch für den Bayerischen Integrationsrat gelten.

Themenauswahl

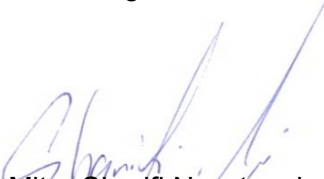
Die Tischvorlage „Wie gewinnen wir die Mehrheitsgesellschaft“ zur konstituierenden Sitzung weist auf einen wichtigen Punkt hin: Integration ohne die Bereitschaft der Mehrheitsgesellschaft gelingt genauso wenig, wie ohne die Bereitschaft der Migranten. So unterstützen wir Ihre Forderung, die Menschen an einer transparenten Integrationspolitik zu beteiligen. Die Ängste der Mehrheitsgesellschaft, die auch immer wieder bewusst von den Medien und manchen Politikern geschürt wurden und werden, einseitig zu thematisieren, hilft nicht, diese Ängste abzubauen. Wichtig wäre einerseits, die Notwendigkeit und Unumkehrbarkeit der

Migrationsprozesse und andererseits die Leistungen der Migranten und ihre vorhandenen Ressourcen für eine zukunftsorientierte Politik zu betonen.

Wie sensibel dieser Diskurs insgesamt ist, zeigten ebenfalls die Diskussionen während der ersten Sitzung des Integrationsrates. Einige anwesenden Mitglieder verlangten zu Recht Umformulierungen der von Ihnen vorgeschlagenen Themen, damit Migranten nicht wieder nur als Opfer und Täter der „sexuellen Gewalt“ oder muslimische Kinder nur als gesundheitlich Unterversorgte behandelt werden. Sexuelle Gewalt, gesundheitliche Versorgung und das Erreichen von sozial benachteiligten Migrantenfamilien durch präventive Angebote sind selbstverständlich wichtige Themen, da stimmen wir überein. Ohne ein politisches Klima, das gegenseitigen Respekt und Vertrauen schafft und in dem offen Probleme an- und besprochen werden können, ohne einen partizipatorischen Ansatz, der Transparenz und Beteiligung nicht nur für Fachleute und Mehrheitsgesellschaft, sondern auch für die Migrantenbevölkerung und ihre Netzwerke beinhaltet, können für die benannten Herausforderungen keine tragfähigen Lösungen gefunden werden.

Ich möchte abschließend noch einmal zum Ausdruck bringen, dass die Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns Ihr persönliches Engagement gerade auch angesichts der schwierigen Bedingungen zu Beginn Ihres neu geschaffenen Amtes sehr schätzen und Ihnen ihre Unterstützung zusichern. Denn Sie und wir wissen, dass Integration eine der wichtigsten Herausforderungen für das Land ist und nur gemeinsam gemeistert werden kann. Gerade auch deshalb ist uns ein Integrationsrat, in dem eine konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure zu den vor uns liegenden Herausforderungen und eine gemeinsame Erarbeitung nachhaltiger Lösungsvorschläge möglich ist, ein ganz besonderes Anliegen.

Auf eine gute Zusammenarbeit und mit freundlichen Grüßen



Mitra Sharifi Neystanak
Vorsitzende der AGABY